

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

30.3.1815 (Nr. 88)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 88. Donnerstag, den 30. März. 1815.

D e u t s c h l a n d.

Seit vorgestern sind nach und nach die am kön. franz. Hof akkreditirt gewesenen Gesandten Oestreichs, Preussens und Hollands mit ihrem sämtlichen Gesandtschafts-personale, von Paris kommend, durch Karlsruhe passirt.

Nachrichten aus Köln vom 26. d. bestätigen den Aufbruch der daselbst gelegenen königl. sächs. Truppen nach Achen. An genanntem Tage rückten wieder zwei Bataillone Sachsen zu Köln ein, die von Bonn kamen, und gleichfalls weiter nach Achen marschieren sollten. Seit dem 25. versah die Bürgermiliz den Dienst der Wachen zu Köln. Wegen der bevorstehenden Truppendurchmärsche sollten, wie es hieß, bei Köln und bei Düsseldorf Bänken über den Rhein geschlagen werden.

Aus Hannover wird unterm 24. d. geschrieben: „Das Husarenregiment des Herzogs von Cumberland ist schon vorgestern von hier abmarschirt. Die hiesige Landwehr wird, wie man vernimmt, noch heute abgehen. Das Kommando über die hannoverischen Truppen wird der Gen. Lieut. von der Decken übernehmen.“

F r a n k r e i c h.

(Ausz. des Moniteur vom 26. d.) Am 25. d. hielt Napoleon in dem Hofe des Tuilleriespallastes Revue über 10 Reg. Infanterie, 6 Reg. Kavallerie, 2 Reg. Artillerie und 1 Reg. vom Geniecorps. Ein Theil dieser Truppen war aus eigener Bewegung in Eilmärschen nach Paris gekommen, um ihren Feldherrn wieder zu sehen. Offiziere und Unteroffiziere bildeten einen Kreis um Napoleon, der lange zu ihnen sprach. — Der Herzog von Treviso schreibt aus Velle: Der König habe am 23. Nachmittags Velle und Frankreich verlassen, um sich nach Menin zu begeben; am 24. sey der Herzog von Orleans gleichfalls von Velle abgereiset, und zwar nach Bouray; der Herzog von Treviso habe den Kommandanten von Valenciennes, Manbeuge, Avesnes, Landrecies, le Quesnoi

und Conde Befehle ertheilt, und allenthalben sey die Adler, die Nationalkofarde und die dreifarbigte Fahne aufgepflanzt worden; Dünkirchen, Gravelines, Bergen und überhaupt alle nördlichen Festungen böten den nämlichen Anblick dar, und nicht einen Augenblick sey die öffentliche Ruhe in der 16. Militärdivision gestört worden.

— Der Marschall Herzog von Reggio (Dubinot) meldet unterm 23.: Zu Metz und in allen Festungen des östlichen Frankreichs herrsche unter dem Volke und den Truppen der nämliche Geist; allenthalben sey der Adler aufgepflanzt und die dreifarbigte Kofarde aufgesteckt. — Gen. Caffarelli berichtet, gleichfalls unterm 23.: Die Bretagne sey ruhig, und von den besten Gesinnungen besetzt; zu Rennes sey Napoleons Büste im Triumph getragen worden; auf keinem Punkte des westlichen Frankreichs sey irgend etwas aus den öffentlichen Kassen genommen worden; der Aufstand in der Vendee scheine selbst denjenigen, die ihn angefaßt, ein leerer Traum zu seyn; am 22. um 2 Uhr Morgens habe der Herzog von Bourbon sich auf der Loire eingeschifft; die Vorbereitungen zu seiner Einschiffung und Abreise nach England hätten zu Nantes statt gehabt; so zeige sich nun in dem ganzen Umfang des französl. Gebiets keine Spur einer Opposition mehr gegen den durch die Wünsche, durch die Mitwirkung aller Bürger, aller Soldaten zurückgerufenen und unterstützten Chef Frankreichs. — Durch ein Dekret vom 25. ist Ferrer wieder zum Gen. Direktor der Douanen ernannt worden.

In den Pariser nicht offiziellen Blättern vom 26. d. liest man unter andern: Gestern Nachmittags hat sich der Staatsrath versammelt; er besteht größtentheils aus seinen alten Mitgliedern, und folgende Liste kann als beinahe ganz vollständig angesehen werden: Ordentlicher Dienst: Gesetzgebungssektion: Boutay, Berlier, Gilbert des Boisins; Sektion des Innern: Regnaud de

St. Jean d'Angely, Begouen, Maret, Pelet, Thi-
baudeau, Mist, Corvetto, Chauvelin, Costaz, Man-
nay, Quinette, Degerando; Finanzsektion: Desfer-
mont, François, Faubert und Solivet; Kriegesek-
tion, Andreossy, Bourcier, Dulauloy, Daru und
Marchant; Sektion der Marine: Santheaume, Caffa-
relli, Najac und Lascazes; ordentlicher Dienst außer
den Sektionen: Real, Duchatel, Lavalette, Merlin,
Mole', d'Hauterive; außerordentlicher Dienst: Dauchy,
Dumas, Gau. — Der Marschall Angereau, Herzog
von Castiglione, hat die Erlaubniß erhalten, sich auf
sein Landgut zurückzuziehen. — Am 25. fand sich Mar-
schall Jourdan bei dem Leber Napoleons ein. Am 26.
sollten ihm die konstituirten Autoritäten von Paris präsenti-
rirt werden u.

Ein von dem Kommandanten der 5. Militärdivision,
Gen. Desbureau, zu Straßburg erlassener, und von
dem Marschall, Gouverneur genannter Division, ge-
nehmigter Befehl enthält folgendes: Die hierunter be-
zeichneten Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sollen
in eben so viele Bataillone und Reiterkompagnien orga-
nisiert werden, als Unterpräfektoren in der Division sind;
nämlich: Niederrhein. Ein Bataillon und eine Reiter-
kompagnie zu Straßburg; desgleichen zu Zabern; des-
gleichen zu Weißenburg; desgleichen zu Schlettstadt.
Oberrhein. Eine Bataillon und ein Reiterkompagnie zu
Kolmar; desgleichen zu Altkirch; desgleichen zu Belfort.
Es soll ein General-Offizier, unter den Befehlen des in
der Division kommandirenden Generals, mit der Orga-
nisation dieser Bataillone und Kompagnien beauftragt
werden. Sie sollen nur zu Besatzungen in Festungen
gebraucht werden. Sie sollen aus Militären bestehen,
welche auf bestimmte oder unbestimmte Zeit Urlaub ha-
ben; aus solchen, die zu einem Korps gehörten und kei-
nen definitiven Abschied haben; aus denen, die zu den
Bataillonen des Ober- und Niederrheins gehörten.
Man wird bei der Reiterei ~~aus~~ugsweise diejenigen an-
stellen, welche schon unter dieser Waffengattung ge-
dient haben u.

Am 25. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds
zu 70 $\frac{1}{2}$ Fr., die Bankaktien zu 1010 Fr., und die Schatz-
obligationen zu 10 v. h. Verlust.

G r o ß b r i t a n i e n .

Am 26. d. machte Hr. Whitbread in dem Unterhause
eine Motion zur Erlassung einer Adresse an den Prinzen

Regenten, um Se. Königl. Hoh. zu bitten, der Kam-
mer die auf die Territorialveränderungen und übrigen
Gegenstände der Verhandlungen des Wiener Kongress's
Beziehung habenden Urkunden vorlegen zu lassen. Die-
se Motion wurde angenommen. — Zu Dover will
man am 19. und 20. d., in der Richtung von Bou-
logne, eine Kanonade gehört haben. — Daß 3., 5., 7.,
10., 11., 16. und 18. Dragonerregiment haben Befehl
erhalten, sich bereit zu halten, nach den Küsten zu mar-
schieren, um sich nach Belgien einzuschiffen. — Nach
dem mittelländischen Meere werden, einem Befehl der
Admiralität zufolge, 20 Linienfahrer unter Segel gehen.
— Unter den seit kurzem aus Frankreich in England an-
gekommenen Personen befinden sich auch Mde. Moreau
und der Pariser Banquier Perregaur. — Die zu 3 v. h.
konsolidirten Fonds standen am 21. d. zu 60 $\frac{1}{2}$.

H o l l a n d .

Die neueste Brüsseler Zeitung sagt: Nach Berichten
aus Namur ist am 21. d. durch diese Stadt ein beträcht-
liches Korps preuß. Truppen von der Armee des Gen.
Grafen Kleist von Nollendorf, in der Richtung von Si-
vet und Philippville, marschirt. Briefen aus We-
sel zufolge sind aus allen Theilen der preuß. Monarchie
über 100,000 M. in Bewegung, um in Eilmärschen sich
nach dem Rheine zu begeben. Hessen-Kassel macht 20,000
Mann für die nämliche Bestimmung mobil. Noch diese
Woche wird das preuß. schwarze Husarenregiment hier
erwartet u.

D e s t r e i c h .

Nach der Wiener Zeitung vom 23. d. haben Se. k. k.
Maj. Ihren bisherigen Statthalter in Niederösterreich,
Franz Grafen von Saurau, zum Gouverneur in Mail-
land, und den bisherigen Gouverneur in Galizien, Pe-
ter Grafen von Goës, zum Gouverneur in Venedig zu
ernennen geruht.

Der Versuch, den ehemaligen König von Rom nach
Frankreich zu entführen, wird in Briefen aus Wien in
der allg. Zeit. also erzählt: „Donnerstag, den 16. d.,
kamen, wie man seitdem erfährt, in den Schönbrunn
benachbarten Dörfern Hizing und Müdling mehrere Agen-
ten Bonaparte's unter fremden Namen an. Der Chef
dieser Truppe war Napoleons vormaliger Ordnonanzof-
fizier, Graf Montesquiou, naher Anverwandter der Sou-
vernante des gewesenen Königs von Rom. Diese Agen-
ten suchten sich einige Tage hindurch unter allerlei Vor-

wänden in den Umgebungen Schönbrunn's bekannt zu machen, welches ihnen so weit gelang, daß Graf Montesquiou am Freitag unter dem Vorwand, seine Tante zu besuchen, sich in dem Schlosse aufführen ließ, und wahrscheinlich damals mit den übrigen Verräthern das Nöthige verabredete. Die Verschwornen, der Zahl nach gegen 22, worunter sich auch ein Sekretär von Talleyrand befinden soll, wagten Nachts um 11 Uhr den frevelhaften Versuch, sich des jungen Prinzen zu bemächtigen. Es scheint aber, daß die hiesige Polizei bereits Nachricht vom ganzen Unternehmen hatte, aber die Sache so weit kommen ließ, um sich aller Mitverschwornen zu versichern. Andererseits hatte ein Kammermädchen in Schönbrunn einige Zubereitungen zu irgend einem Unternehmen den Weibern des jungen Prinzen abgelaußt, worauf sie noch spät Abends in die k. k. Burg hereinkam, und dringend die erste Kammerfrau S. Maj. unsrer vielgeliebten Kaiserin, Mad. Hofinger, zu sprechen verlangte. Ihr theilte sie ihre gemachte Entdeckung mit, worauf gleich von Hof aus das Nöthige geschah, um der Frevelthat zuvorzukommen. Als man in Schönbrunn ankam, waren, wie man sagt, die Entführer, nebst einer Kammerfrau, welche den kleinen Napoleon auf der Stiege trug, eben begriffen, denselben in den Wagen zu bringen. Alle Theilnehmer des Komplots, worunter Graf Montesquiou selbst, wurden ergriffen, und erwarten nun ihren Lohn. Es waren bis an die Gränze Pferde und Wagen in Bereitschaft gesetzt, um die Flucht zu beschleunigen. Zu gleicher Zeit wurde in der Stadt und Gegend ausgebreitet, der Herzog von Wellington reise die nämliche Nacht ab, als unter welchem Namen die Pferde auf allen Stationen bestellt waren. Auf dieses Ereigniß hin wurden die Wachtposten auf Befehl Sr. Maj. verstärkt, und erhielten scharfe Patronen, worauf am andern Tage die beabsichtigte Trennung des Prinzen von seinen Mutter statt fand, um jeden Versuch dieser Art zu vereiteln. Der Prinz wurde Sonntags Abends um 9 Uhr durch den Grafen Wrba in die k. k. Burg gebracht, und bewohnt nun die nämlichen Zimmer, die Sr. Maj. der König von Würtemberg im Amalienhof inne hatten. Die Erzherzogin Marie Luise wird nach der Abreise des Königs von Baiern die Appartements in der Reichskanzlei beziehen. Die Gräfin Montesquiou hat dagegen vergangene Nacht die Reise nach dem Spielberg bei Brünn angetreten, wopon auch der Sprachmeister des jungen Prin-

zen, Abbe' Landi, gebacht werden dürfte. Die Umgebungen des Prinzen sind geändert; er hat eine deutsche Gouvernante erhalten, und wird streng bewacht. — Gleichzeitig mit dieser Verschwörung, heißt es weiter in diesen Briefen, ist ein andrer Vorfall bedeutender Art entdeckt worden. Es sollen nämlich einige Depeschen Talleyrands von seinen eigenen Kurieren den Emissarien Bonaparte's übergeben worden seyn, welche sie auf diese Art, statt nach Paris, an Bonaparte besörderten. Wie es sich auch damit verhalten mag, so ist so viel gewiß, daß Fürst Talleyrand es entdeckte, und einem Kurier nachsehen ließ, den man einige Posten von hier einholte. Als man ihm die Depeschen wieder abnahm, fand man mehr Pakete, als Talleyrand mitgegeben hatte; sie waren von andern Franzosen. Seit dieser Zeit werden die französl. Kuriere durch östreich. Offiziere begleitet. Ob der oben angeführte Sekretär auch diesen Verrath leitete, weiß man noch nicht."

Ein fränkisches Blatt meldet aus Wien: Von Seite der Verbündeten werden alle Maßregeln getroffen, um den Gefahren zu begegnen, welche aus den drohenden Ereignissen in Frankreich entstehen könnten. Glücklicher Weise sind die verbündeten Heere noch beisammen, und noch stolz auf ihre erfochtenen Siege. Ihre Stärke beträgt, nach einem mäßigen Anschlage, 1,400,000 Mann, und mit dieser Anzahl läßt sich wohl in allen Fällen ein glücklicher Ausgang erwarten u.

Am 22. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 327½ ufo, und zu 323½ zwei Monate notirt.

Literarische Anzeige.

Journal für Deutschland, historisch-politisches Inhalts. Herausgegeben von Friedrich Buchholz. Monat Januar 1815.

Dies ist der Anfang einer neuen Zeitschrift, deren Vorrede schon darum erfreulich ist, weil hier nicht ein gewöhnlich oberflächliches Allerlei angekündigt, noch bloß von angenehmer Unterhaltung (eigentlich leere Zerstreuung) der Leser geredet, sondern das auf dem Titel genannte Geschwisterpaar der Wissenschaften mit Ernst und Würde dargestellt wird, wie es sich für Deutsche ziemt. Deutschland liegt im Herzen von Europa; also muß die Aufmerksamkeit auf das gehen, was für diesen Welttheil und die damit verbundenen, aus Geschichte u. Staatskunst, sowohl in neuer Zeit, als im Allgemeinen, wissens- und beherzigungswerth ist. — Wir zeigen jezo kurz den Inhalt des ersten Monats an.

1) Keine Uebersetzung, sondern ein mit Uebersetzung gemachter Auszug aus Fabre's Relation circonstanciée de la campagne de Russie. eine Schrift, die in Paris so reißend abgieng, daß in einem Monat zwei Auflagen nöthig waren. Der Verf. gehörte zu den Verbannanzoffizieren des Bizkönigs von Ita-

nen. Für diesmal ist hier geliefert: a. die ausführliche Beschreibung der wichtigen Schlacht an der Moskwa, 7. Sept. 1812; dem beigelegten sauber gestochenen Plan liegt derselbe zum Grunde, dessen sich der Kaiser am Tage der Schlacht selbst bediente. b. Einzug in Moskau, Brand der Stadt, Kälmarisch-Erschütternd, und um so merkwürdiger, da hier ein französ. Offizier selbst redet. 2) Ueber die Erblichkeit der Throne. Die Geschichte soll überall, und so vornehmlich in der Politik, lehren, wie das, was jezo besteht, erst nach geraumer Zeit und nach vielen Bestrebungen sich ausbildete. Warum z. B. kam eine feste Erblichkeit in dem gewaltigen Reiche der alten Römer nie zu Stande? und welche Folgen hatte dies für jenes Kaiserthum? Worum sind, oder waren nicht-erbliche Monarchen so kriegslustig? und warum ist dennoch im neuern Europa so viel Krieg? Dergleichen Fragen sind überraschend, und ihre Auflösung ist interessant. 3) Von Carnot's Schrift, die so viel Aufsehen macht, und so viele Verhaftungen veranlaßt hat, spricht jeder, aber mehr von Hörensagen, als aus eigener Anschauung. Sie ist streng in Frankreich verboten, daher dort höchst selten, und wurde (nur 6 Bogen!) anfänglich mit 30 Francs in Paris bezahlt. Hier ist Nachricht davon gegeben. Die Schrift zeichnet sich als außerordentlich aus, durch Wiß, Geist und Kühnheit, aber ist auch voll von Parteigeist und altem Jakobinismus. 4) Ueber die drei Stände im 19. Jahrhundert. Was dachte man sich ehemals bei der Eintheilung in Lehr-, Nähr- und Wehrstand? Was sind überhaupt die eigentlichen Grundlagen der Gesellschaft? Wäre nicht jezo der Stand der Gutsbesitzer der beste Repräsentant des unbeweglichen Vermögens, wie des beweglichen der Stand der Gewerbetreibenden, und gleichsam der Vermittler zwischen beiden der Stand der Gelehrten? (Worauf der Verf. dringt, daß den Geistlichen kein Sitz da zukomme, ist gesetzlich so bestimmt nicht nur in England im Unterhause, sondern auch in der Schweiz im Bürgerrathe). 5) Der im J. 1810 aus Boulogne nach England übergehende Gen. Carrazin hat jezo eine Geschichte des span. u. portugies. Krieges in Paris herausgegeben, wo er nicht nur die französischen Marschälle und den Lord Wellington und die Feldherren der vereinigten Mächte streng tadelt, sondern in der Vorrede sich als den Urheber aller Pläne der großen Ereignisse angiebt, die sich in der Einnahme von Paris endigten! und für diese Ploze nun die Bezahlung mit 60,000 Pf. Sterl. verlangt!! 6) Ueber Zehntung und Gleichgewicht der Gewalten im Staate (der gesetzgeb., richterl. und richterl.). Diese alte Lehre hat des Aufuges viel angedichtet, und die meisten derer, die ihr noch anhangen, oder sie wenigstens noch im Munde führen, wissen wohl selbst kaum, was sie eigentlich damit wollen. Die Sache ist einer genauen entscheidenden Untersuchung höchst würdig.

Wir haben den Verlag des hier angezeigten Journals, wovon so eben der Januar-Hest an alle Buchhandlungen versandt worden ist, übernommen, und abichtlich nicht vorher eine der sonst gewöhnlichen Anzeigen davon ins Publikum schicken wollen, da wir die Ueberzeugung haben, daß die gute Sache sich durch sich selbst empfehlen muß und wird. Es erscheint von diesem Journal regelmäßig mit dem ersten eines jeden Monats ein Hest von 8 bis 9 Bogen in gr. 8. auf schönem nat. Druckpapier; vier Heste machen einen Band aus, der nach Maßgabe des Inhalts zuweilen mit einem interessanten Kupfer oder einem Schlachtplan geziert seyn wird. Der Jahrgang, aus 12 Hesten oder 3 Bänden bestehend, kostet 8 (in entfernten Gegenden 9) Rthlr. preuß. Cour., wofür dies Journal durch ganz Deutschland in allen soliden Buchhandlungen zu bekommen ist.

Man macht bei Annahme des ersten Hests sich auf alle folgende ein Hest verbindlich, und leistet dafür an die Buchhandlung seines Ortes die Vorausbezahlung des oben angeführten Preises. Außerdem hat das Postamt zu Berlin die Hauptexpedition dieses Journals für alle diejenigen übernommen, des-

sen der Weg durch den Buchhandel zu langsam ist, daher die wohlthät. in und ausländischen Postämter sich mit ihren Bestellungen an das hiesige Postamt zu wenden haben.

Berlin, den 20. Jan. 1815.

Die Verleger Haude und Spener.

Es ist diese vielversprechende Zeitschrift des oben genannten und in der Litteratur rühmlichst bekannten genialen Herrn Herausgebers hier in Karlsruhe bei dem Unterzeichneten, so wie in allen andern hiesigen Buchhandlungen, in Heidelberg aber bei Mohr und Zimmer zu bekommen. Die Pränumeration auf den ganzen Jahrgang beträgt 16 fl., und können bei Entsendung derselben die bereits bei uns eingegangenen, durch ihren Inhalt vorzüglich interessanten Januar- u. Februar-Heste sofort in Empfang genommen werden. Dieses Journal gehört zu den wenigsten Zeitschriften, die man ungern in jedem öffentlichen und Privat-Besitz vermissen wird.

Karlsruhe, den 20. März 1815.

Braun.

Emmendingen, [Editalladung.] Die hinterlassene Wittwe und zwei Söhne der bereits im J. 1798 zu Insterburg verstorbenen, unter dem vormaligen Königt. Preuss. Dragonerregiment v. Busch gestobenen Dragoners Stephan Krumm von Bahlingen, haben sich bereits im Jahr 1802 um Ausfolgung dessen zu Bahlingen zurückgelassenen, in ungefähr 400 fl. bestehenden Vermögens beworben, seither aber sich nicht mehr gemeldet. Auf nunmehriges Ansuchen der Stephan Krumm'schen Geschwister in Bahlingen um Einweisung in den fürsorglichen Besitz dieses Vermögens, werden dieselben obige Erben, oder deren Rechtsfolger, hiermit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, widrigenfalls, nach Umlauf dieser Frist, jenem Gesuch gestattet werden wird.

Emmendingen, den 14. März 1815.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Notz.

Emmendingen, [Editalladung.] Auf das Gesuch der Salomon Engler, verehelichten Huber in Schifflingen, um Einweisung in den fürsorglichen Besitz des in 100 fl. bestehenden Vermögens, welches deren im J. 1790 nach Unzarn ausgewanderte Schwester in Köndrinaen zurückgelassen hat, wird letztere, oder deren Rechtsfolger aufgefordert, ihr Vermögen binnen Jahresfrist anzutreten, widrigenfalls, nach Verlauf dieser Frist, obigem Gesuch statt gegeben wird.

Emmendingen, den 14. März 1815.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Notz.

Freiburg, [Mundtobt-Erklärung.] Karl Autentrieh von Dpsingen, welcher bisher auf der dahiesigen Universität Chirurgie studirt, sich jedoch ohne Vorwissen und Bewilligung seiner Mutter entfernt, und viele Schulden kontrahirt hat, wird im ersten Grade als mundtobt erklärt, und Handelsmann Fünfaeld von Dpsingen als dessen Kurator aufgestellt, ohne dessen Einwilligung, bei Strafe der Nichtigkeit, mit solchem nicht kontrahirt werden darf.

Der gedachte Autentrieh hat binnen 4 Wochen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, sich dahier zu stellen.

Freiburg, den 16. März 1815.

Großherzogl. ites Landamt.

Bundt.

Kapparini.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Frauenzimmer, in allen weiblichen Arbeiten, als Kleidermachen, Weißnähen etc. erfahren, sucht einen Ploz als Hausjungfer. Im Staats-Beitungs-Komptoir das Nähere.